

© 2017 Mag. Maria Radl-Schirmer/Mag. Maria Radl-Schirmer

1. Auflage

Herausgeber: Liese Prokop Privatschule

Autor: 7ORGA der Liese Prokop Privatschule

Umschlaggestaltung, Illustration: 7ORGA der Liese Prokop Privatschule

Lektorat, Korrektorat: Mag. Maria Radl-Schirmer

weitere Mitwirkende: Mag. Hana Kuchlerova

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschniede.at

ISBN: 978-3-99070-315-1 (Paperback)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhalt

Endlich	1
Ein Überraschungsgast	38
Der Tag vor Weihnachten.....	45
Bittere Enttäuschung.....	52
Ein neues Familienmitglied	81
Schnee, Schnee, Schnee	91
Endlich Weihnachten	99
Unsere Autoren	118



Endlich

Ungeduldig rutschte Lilly auf
ihrem Platz hin und her. Sie
konnte das Läuten der Klingel
kaum noch erwarten und
blickte auf die große, runde
Uhr gleich über der Tür des
Klassenzimmers. Noch ein
paar Minuten. Während Lilly
bereits sehnsüchtig an die
kommenden Ferien dachte,
war ihre Klassenlehrerin, Frau
Huber, ganz in eine

langweilige Ansprache vertieft. Sie erklärte der Klasse, dass es zu Weihnachten keineswegs um Geschenke ginge, sondern um die Geburt des Jesu-Kindes, und dass alle Kinder schön brav sein sollten, und dass sie...Aber Lilly hörte nicht zu. Es interessierte sie nicht, was die Huber wieder so erzählte. Ihre Gedanken waren schon längst in den Ferien: Sie wollte rodeln gehen,

Schneemänner bauen,...sie
wollte einfach nur nach
Hause. Vor ihr saß der Albert
und zeigte auf. Er war so einer
von der Sorte, die immer
aufzeigten und immer alle bei
Frau Huber verpetzten. Er
hatte auch immer seine
Hausaufgaben, ließ aber nie
jemanden abschreiben, und
seine Mitarbeit war
hervorragend. Sogar jetzt,
während dieser schrecklich
langweiligen Rede, brachte er

sich regelmäßig ein. „Ja, Frau Huber! Stimmt, Frau Huber!
Sie haben Recht, Frau Huber!“
Wie das nervte! Links von ihr saß Max. Er war ein bisschen dick. Das lag wahrscheinlich daran, dass er immer essen musste. Er hatte immer zwei Jausen-Boxen mit und teilte nie eines seiner Brote. Lilly sah zu ihm hinüber. Er hörte auch nicht zu, er kaute über beide Backen und starrte Löcher in die Luft.

Wahrscheinlich dachte er
gerade darüber nach, wie er
dem Roland



eine reinhauen würde, wenn
der wieder einem seiner Brote
zu nahe kommen würde. Der
Roland hatte nämlich nie ein

Brot mit, aber ebenfalls
immer Hunger, und so wollte
er immer etwas von Max
haben, der ihm aber keines
geben wollte und ihm
stattdessen lieber eine
reinhaute. Aber das ging
selten gut für Max aus, denn
da kam meist der Albert und
sagte: „Das darf man nicht!
Das tut man nicht! Das werd'
ich jetzt gleich der Huber
sagen!“ Trotzdem mochte Lilly
Max, zu ihr war er immer nett

und gehaut hatte er sie auch noch nie.

Endlich! Nach einer gefühlten Ewigkeit hörte man die Schulglocke und die Kinder verließen ihre Plätze, eilten zur Tür, wünschten den anderen und auch der Huber schöne Weihnachten und zogen sich die Schuhe an.

„Und? Was machst du denn jetzt noch, Lilly?“, fragte Max ganz aufgeregt, während er

seine Jacke anzog und einen Müsliriegel in den Mund stopfte. „Ich weiß es noch nicht. Ich werde jetzt einmal nach Hause gehen, denke ich. Ja, das werd' ich tun. Und dann...“ „Und dann was?“, fiel ihr Max ungeduldig ins Wort. „Und dann...ich weiß es nicht mehr, irgendetwas wollte Mama von mir, aber ich hab's vergessen.“ Lilly versuchte angestrengt nachzudenken.

„Da war doch noch etwas,

aber was bloß?“ „Ach, egal,
wird schon nicht so wichtig
gewesen sein, wenn du’s
vergessen hast. Wie auch
immer, ich muss mich beeilen,
ich hab’s schon einen
Bärenhunger. Heute gibt es
zuhause Pizza!“ Max schluckte
und lachte. „Ich wünsch’ dir
ein schönes Weihnachtsfest,
Lilly. Wir sehen uns nach den
Ferien wieder!“ Damit rannte
Max auch schon zur
Ausgangstür der Schule.

„Ich dir auch!“, rief Lilly ihm noch nach. Langsam ging auch sie Richtung Ausgang und versuchte noch immer angestrengt, sich daran zu erinnern, was ihre Mutter ihr aufgetragen haben könnte, aber wie sehr sie auch ihren Kopf marterte, sie hatte es einfach vergessen.



Mit festen Schritten stapfte
sie durch den bereits
liegengebliebenen Schnee.
Ihre Fußabdrücke waren
kaum zu sehen, denn sie
waren kleiner als die der
anderen, auch kleiner als die
ihrer Klassenkollegen. Lilly
war nicht groß, sie war relativ
winzig für ihr Alter. Sie war
kein Zwerg, aber groß war sie
auf keinen Fall. Sie hatte
mittellange, rote Haare und
ganz viele lustige

Sommersprossen im Gesicht.

Wäre sie jetzt auch noch
stärker gewesen, hätte man
sie fast für Pippi Langstrumpf
halten können.

Sie klingelte an der Tür und
ihre Mutter öffnete. „Ach,
Elisabeth, da bist du ja
endlich! Ich hab's schon
gekocht. Gemüseauflauf,
extra für dich!“ „Mama, wie
oft hab' ich dir schon gesagt,
dass du mich Lilly nennen

sollst und nicht Elisabeth, und diesen Gemüseauflauf...“ Sie dachte kurz nach. Es war der 22. Dezember! An jedem anderen Tag hätte sie gemault und sich lautstark beschwert, aber da bald Weihnachten war und sie folglich nett sein wollte, legte sie ihre Hand auf den Bauch und seufzte mitleiderregend. „Ach, Gemüseauflauf, extra für mich! Wie schade, dass wir in der Schule heute unsere